

**Haus der Demokratie
Offener Ideenwettbewerb nach RPW**

Im Dialog der historischen Vergangenheit, einem erlebbaren Wandlungsprozess und einem Zukunftsglauben entsteht ein Ort sichtbaren Demokratieverständnisses.

Das Ensemble von Paulskirche, Stadtkämmerei und dem Haus der Demokratie formuliert den Paulsplatz als Zentrum, öffentliches Foyer dieses Erinnerungs-, Gedenk- und Lernortes.

Basierend auf der Analyse des historischen Stadtraums und dessen Entwicklung erfolgt mit der Setzung des Neubaus des Hauses der Demokratie eine stadträumliche Klärung des Ortes, des Stadtgrundrisses. Die heute undefinierten Raumfolgen von Paulsplatz, neuer Kräme und Römerberg bedürfen einer klaren, neuen, historisch basierenden Orientierung.

Der Neubau nimmt diese geschichtlichen Raumkanten auf, definiert klare Platz- und Straßenräume. In diesen Gesamtkontext eingebunden bilden Platanenhain und der Garten der Geschichte mit Walter-Kolb-Eiche identitätsstiftende Orte von hoher Aufenthaltsqualität.

Die wiederaufgebaute klassizistische Paulskirche und der neobarocke Nordbau des Alten Rathauses, die Stadtkämmerei bilden in ihrer architektonischen Haltung die baukulturellen Schwerpunkte, Kulturdenkmale des neuen Ensembles. Während die Paulskirche in ihren Funktionen erhalten bleibt, wird für die Stadtkämmerei eine Umnutzung der gesamten Erdgeschossflächen mit den beiden Hofsituationen und die Nutzung des östlichen Kopfbaus zum Platz vorgeschlagen. Ausstellungsflächen, Verwaltung und Workshop-Räume bilden hier den Nutzungsschwerpunkt.

Der Rückbau des bestehenden Dachgeschosses ermöglicht den Neubau eines „Belvedere“ als sichtbares Zeichen, offene Geste zum Paulplatz, zur Paulskirche, dem Haus der Demokratie und dem alten Rathaus. Die inneren Funktionen der teilumgenutzten Kämmerei werden so sichtbar und stärken im Dialog von Historischem und Neuem das Kulturdenkmal.

Im Umfeld dieser bauhistorischen, baukulturellen Dominaten bedarf es mit der Setzung des Neubaus eines starken Kontrastes von Offenheit, Sichtbarkeit, Transparenz um demokratische Prozesse erlebbar zu machen.

In unserer heutigen Zeit dürfen diese Prozesse nicht museal, baukulturell versteckt ablaufen. Themen, Diskurse, Angebote, Debatten und Bildung müssen für die Bevölkerung die Bürger*innen einladend transformiert werden.

Beteiligung braucht öffentliche Räume, nicht nur auf den Plätzen und Straßen sondern das neue Haus der Demokratie soll eine erweiterte, niederschwellige

Raumfolge von Kommunikationsorten, Versammlungsräumen, Informationswegen und Ausstellungsflächen generieren und anbieten. In diesem übergeordneten Ensemblekontext von geschichtlichen Lernprozessen, Sichtbarkeit des Wandels und einladender Offenheit für Ideen, Visionen kann ein Ort der Stärkung, des Erhalts, der Förderung eines demokratischen Bewusstseins entstehen.

Die internen Raumfolgen schaffen Schnittstellen zu den öffentlich angrenzenden Platzräumen. Foyer, Café, Bibliothek, Labore und Veranstaltungsräume sind in ein Raumkontinuum eingebunden. Orientierungen, Blickbezüge, Wegefolgen generieren offene Angebote über vier Nutzungsebenen.

Aufbauend auf dem Grundriss der alten Börse gliedert ein klar strukturiertes, gerastertes Konstruktionsprinzip die angebotenen Raumfolgen, schafft Orte differenzierter Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten. Mit den eingewobenen Lufträumen und Loggien werden die Nutzer*innen durch das Gebäude geleitet. Gehalten von einer stabilen inneren Struktur, umfasst von einer transparenten Hülle.

Der Paulsplatz als neue räumlich funktionale Mitte, gemeinsames Foyer des Ensembles der Demokratie schafft vernetzende Wegeverbindungen der Erdgeschosszonen. Ein Mäandern durch die Höfe der Kämmerei, das Erleben der Wandelhalle, das Durchfließen des Foyers des Neubaus und das Auffinden der prägenden Orte des Platanenhains mit sichtbar werden des Abbildes der alten Börse bis hin zur Walter-Kolb-Eiche und dem Einheitsdenkmal.

Diese Wege lassen den geschichtlichen Demokratieprozess in all seinen zeitlichen Schichten, Wandlungen und Entwicklungen nachvollziehbar selber erleben.

In seiner architektonisch, baukulturellen Haltung zieht das Ensemble seine Fokussierungen aus der Visibilität der baugeschichtlichen Akzentuierungen. Alt und Neu, Vergangenheit, Historie, Zukunft und Vision verschmelzen zu einem gemeinsamen, identitätsstiftenden Ort der Demokratie.

Der Neubau als sichtbares Zeichen einer transparenten Architektur, einer Klimahülle mit Symbolkraft für Transparenz, Offenheit und Stabilität. Ziel soll eine architektonische Vision für eine gebaute Raumfolge von Bewegung und Aufenthalt sein.

Mit dem Erhalt der grünen Parkflächen, entlang der Berliner Straße, den Gärten der Geschichten, dem großflächigen Erhalt des Platanenhains im nördlichen Bereich der neuen Kräme und durch die Dachgärten mit Belvedere auf der Stadtkämmerei liefert der Entwurfsansatz einen klaren Beitrag zur Stärkung eines guten Stadtklimas in dem zur Verfügung stehenden Raumkontingent .

Der Paulsplatz als öffentliches Foyer eines „Ensembles der Demokratie“, welches seine Setzungen und Fokussierungen aus dem geschichtlich, stadträumlichen Kontext formuliert.